

„AM ENDE GEHT ES DOCH IMMER AUCH UM MENSCHLICHE EXISTENZEN.“

Professor Dr. Carl-Heinrich Esser ist nicht nur Jurist, ein ausgewiesener Bankkaufmann und Ehrenszenator der Universitäten Mannheim und Heidelberg, sondern vor allem auch ein Mensch, der die Talente von Menschen zu erkennen und zu fördern versteht. Eines dieser Talente entdeckte er vor langer Zeit...

Herr Professor Esser, Sie begleiten Allert & Co. seit der Gründung als Vorsitzender des Beirats. Wie kam es zu dieser Verbindung?
Ich habe Arnd Allert schon bei seiner vorherigen Tätigkeit im Rahmen einer Transaktion kennengelernt. In persönlichen Gesprächen ergab sich dann: Er will sich selbständig machen. Dabei habe ich ihm gerne geholfen. Und seitdem sind wir miteinander verbunden.

Seit der Gründung von Allert & Co. vor 10 Jahren sind Sie als Vorsitzender des Beirats aktiv. Wie haben Sie die Entwicklung des Unternehmens seitdem erlebt?
Die Entwicklung war tatsächlich eindrucksvoll – aber durchaus logisch. Angesichts der anstehenden Generationswechsel in vielen Unternehmen und auch des zunehmend kalten Windes, der in vielen Branchen – wie zum Beispiel im Automobilbereich – aufkam, gab es einen großen Bedarf an Beratung und Unterstützung, zumal der Markt im Mittelstand eher von Maklern geprägt war und nicht von Menschen, die als echte Berater den gesamten Prozess betreuten. Wenn man es so technisch sagen will, erkannte Arnd Allert diese „Nische“ vor vielen anderen.

Ist Allert & Co. ein Nischenplayer?
Wie gesagt: Wenn man es so technisch sagen will. Allerdings ist das eine ziemlich „große Nische“ – auch deshalb erweist sich das Wachstum und der Erfolg von Allert & Co. als durchaus zwingend. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass sich heute sogar die großen Bera-



tungs- und Bankhäuser – wohl auch aufgrund von Ertragsschwächen in anderen Bereichen – für den Mittelstand interessieren.

Wie sehen Sie die Entwicklung in den nächsten Jahren?
Die führende Position, die Allert & Co. in Deutschland längst als Berater für wertorientierte Unternehmenstransaktionen im Mittelstand eingenommen hat, wird von dem neuen Wettbewerb nicht berührt. Sie wird im Gegenteil sogar bestärkt. Bei so manchem Mandat hat sich Allert & Co. problemlos gegen die „großen Namen“ behauptet. Das wundert mich nicht. Arnd Allert und sein Partner Matthias Popp, den ich im Laufe der Jahre auch sehr schätzen gelernt habe, sprechen die Sprache ihrer Mandanten. Und sie verfolgen andere Ziele als die großen Häuser. Der Kern ist ein anderer.

Welches ist aus Ihrer Sicht dieser Kern, der Allert & Co. von anderen unterscheidet?
Es geht bei Allert & Co. immer um die Verbindung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten. In

einer Zeit, die den Wert von Unternehmen nur noch in Zahlen auszudrücken vermag, muss es jemanden geben, der das übersetzen und verhandeln kann. Bei allen Mandaten von Allert & Co. werden klare Ziele verfolgt: Die Substanz von unternehmerischen Lebenswerken möglichst erhalten und Arbeitsplätze sichern. Sei es bei der Unternehmensnachfolge, bei der Restrukturierung oder in der Insolvenz. Am Ende geht es doch immer auch um menschliche Existenzen. Und nicht nur um Zahlen. Bei Allert & Co. wird das gesehen. Deshalb schätze ich Arnd Allert, Matthias Popp und ihr Team sehr.

Wenn Sie Allert & Co. mit drei Adjektiven beschreiben müssten – welche Worte würden Ihnen dazu einfallen?
Hochkompetent. Verlässlich. Menschlich.]